

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Sonnabend, 8. April 1944

27. Jahrgang / Nr. 99

## Badoglios Rolle als der Kerenski Süditaliens

## Die Kehrseite der Medaille

Von unserem Nahost-Vertr. Dr. H. Mundhenke

### Moskau legt sich keine Beschränkungen mehr auf / Folgen der Anerkennung Badoglios

Von unserem Berichterstatter

Stockholm, 8. April. Die Moskauer Politik gegenüber dem Badoglio-Regime in Süditalien ist ein klassisches Beispiel dafür, wie weit Stalin — in krassem Gegensatz zu seinen westlichen Alliierten! — in der Tat Realpolitiker ist, wie groß seine Wandlungsmöglichkeiten und seine Anpassungsfähigkeit an die Gegebenheiten der jeweiligen Situation ist und wie meisterhaft er es versteht, bald seine imperialistischen Ziele, bald aber auch mit zynischer Offenheit die weltrevolutionären bolschewistischen Methoden hervorzukehren, um seinen Zweck zu erreichen. Man erinnert sich noch jener Tage im vergangenen Sommer, als der Umsturz in Rom alle Welt in Aufregung versetzte. Damals nielt sich Moskau mit wohlbedachter Absicht völlig in Hintergrund. In seiner Presse und im Rundfunk wurden die Meldungen über die Vorgänge zwar sachlich verzeichnet, mit keinem Wort aber ließ man erkennen, welche Folgerungen man selbst aus diesen Ereignissen zog und zu welchen Hoffnungen man sich nunmehr berechtigt fühlte.

Daß diese Zeit heute gekommen ist, kann man auf Grund der beinahe schon alltäglichen Meldungen, von denen jede eine neue Überraschung aus Moskau bringt, unschwer erkennen. Da Stalins Methoden robuster und brutaler sind, da er mit seinen Absichten heute nicht mehr hinter dem Berg hält und die Lage seiner westlichen Freunde von ihm nicht mit Unrecht so eingeschätzt wird, daß sie es sich nicht leisten können, ihm ernstlich Schwierigkeiten zu machen, geht er Zug um Zug vor und erobert eine Position nach der anderen. Während die Anglo-Amerikaner gegenwärtig zu sehr mit anderen Sorgen belastet sind, sie sich zudem noch nicht einig werden konnten, wie ihre künftige Stellung zu Badoglio und seinem Regime sein wird, schafft Stalin vollendete Tatsachen. Während man noch darüber orakelt, ob Croce oder Sforza der kommende Kandidat für den Posten des ersten alliierten Werkzeuges in Italien sein soll, kam aus Moskau überraschend und, wie Eden selbst im Unterhaus zugeben mußte, für die Alliierten völlig unerwartet die amtliche Meldung, daß Stalin sich für offizielle Anerkennung Badoglios entschlossen habe. Die Erbitterung auf der anderen Seite, die diese Meldung auslöste und die in der Presse die Form teils betretenen Schweigens, teils aber auch heftiger Vorwürfe annahm, ist heute schon

abgeeb. Man hat eingesehen, daß man Moskau damit nicht impfeniert.

Daß das Fait accompli Stalins aber auch alle außen- und innenpolitischen Folgerungen nach sich ziehen und die Auswirkungen zeitigen wird, die Stalin mit diesem Schritt beabsichtigte, sahen nur die Eden und Hull nicht voraus, Moskau, das mit dem verräterischen Marschall nichts verbindet als die Unbedenklichkeit in der Wahl der politischen Mittel, lag nicht im entferntesten daran, sich ehrlich auf dessen Seite zu schlagen. Wer ist schon Badoglio für Moskau? Ein Nichts, ein kleiner feindlicher General, der Bankrott gemacht hat, eine

Kreatur, wie sie zu Dutzenden die Vorzimmer in London, Kairo und selbst in Moskau bevölkern. Aber gerade seine hervorsteckendste Eigenschaft, die Bereitschaft zu jedem noch so anrüchigen politischen Geschäft und zu jeder neuen Verrätere, um sich nur an der Macht zu erhalten, — das macht den Mann für Stalin zu einem wertvollen Verbündeten. Als Objekt, als Werkzeug der eigenen Bestrebungen läßt er sich vortrefflich ausnutzen. Und daß Moskau dies zu tun gewillt ist, daß es sich von jetzt ab dieses italienischen Kerenski bedienen wird, um die Bolschewisierung Italiens zu betreiben — wer kann darüber noch im Zweifel sein?!

„16 Luxushotels, 17 Konzerthallen, 36 Lichtspieltheater, 85 Bars und 109 Klubs stehen in Kairo ausschließlich den Engländern zur Verfügung“, so konnte man vor einigen Tagen in der Zeitung „La Bourse Egyptienne“ lesen. In normalen Zeiten hätte man diese Tatsache kaum erwähnt. Heute dagegen ist man bemüht, diese Gelegenheit so laut wie möglich zu verkünden, denn sie sol, der Welt vor Augen führen, daß auch im fünften Kriegsjahr das Leben der Auslandsengländer in den traditionellen Bahnen verläuft. Die Kehrseite dieser Medaille sieht jedoch ganz anders aus. Sicherlich wird es die Briten wenig stören, daß das ägyptische Volk Hunger leidet, daß das Nil-land einer Epidemie nach der anderen ausgesetzt ist, und daß ein großer Teil der ägyptischen Frauen ihren kärglichen Unterhalt durch die Prostitution bestreiten muß.

### Agenten des Kreml sollen Süditalien „sturmreif“ machen

Da meldete dieser Tage eine amerikanische Agentur, daß die „Regierung“ Badoglios in nächster Zukunft durch einige Kommunisten ergänzt werden soll. Überflüssig zu sagen, daß Stalin nur sichere Agenten in den Badoglio-Ausschuß entsenden und ihnen ihre Aufgaben genauestens umschreiben wird. Denn dieser Ausschuß wird von diesem Zeitpunkt an die klar umrissene Aufgabe haben, Süditalien „sturmreif“ zu machen. Badoglio dürfte sich freilich als „Haupt der Regierung“ einigen Schwierigkeiten gegenüber sehen, da Süditalien nie eine nennenswerte kommunistische Bewegung aufwies und außer etwa dem Salonbolschewisten Reale kein Kandidat sichtbar ist, der Gnade vor Moskau fände. Aber Stalin hat auch nicht die Absicht, sich unter den „Größen“ des Landes umzusehen, er importiert seine eigenen Kandidaten, die von ihm tausendfach erprobt und sich in der Verbreitung der Weltrevolution schon mindestens die Sporen verdient haben. Als erster ist von ihm also der bisherige Vorsitzende der italienischen Sektion der Komintern Ercoli nach Neapel entsandt worden. Seine Aufgabe wird es sein, Badoglio-Kerenski zu beaufsichtigen, ihm die Moskauer Richtlinien zu übermitteln und über deren Ausführung zu wachen. Es dürfte nicht mehr allzu viel Zeit vergehen und die Öffentlichkeit wird von diesem Mann hören, der neben Dimitroff und Marty in den Moskauer Haupt- und Zentralkommissionen der Komintern stets eine besondere Rolle gespielt hat.

Die Lage ist heute bereits so weit gediehen, daß Moskau auch keinen Hehl mehr aus seinen wirklichen Absichten macht. Der Ton, in dem die „Iswestija“ in diesen Tagen im Anschluß an die sensationelle Mitteilung, daß Moskau

offiziell in London und Washington einen Schritt unternommen habe, um eine beschleunigte „Demokratisierung“ des Badoglio-Regimes zu erreichen, es für richtig befand, den westlichen Alliierten die Leviten zu lesen, war aufschlußreich genug. Moskau hat alle Rücksichten fallen gelassen und „konsultiert“ nicht mehr, sondern fordert oder handelt auf eigene Faust. Sein Werkzeug aber ist Badoglio, der Schrittmacher der Moskauer Absichten, der Kerenski Süditaliens. Washington und London aber sind, wie Hull sagte, in Teheran „bindende Verpflichtungen“ eingegangen; sie müssen also untätig zusehen.

Dieses Stimmungsbild steht zwar in krassem Gegensatz zu den viel gepriesenen Segnungen der britischen Oberherrschaft, aber da die Engländer diese Leiden nicht unmittelbar an eigenen Leibe spüren, nimmt man von ihnen nicht einmal Kenntnis. Aber abgesehen davon dürfte sich auch in den Luxushotels und in den Klubräumen nicht mehr jenes geruhsame Leben abspielen, das noch vor kurzem hier geherrscht haben mag. Auch die Engländer haben heute ihre Sorgen und Nöte. Daß die britische Nahostpolitik seit geraumer Zeit eine Krise nach der anderen durchläuft, ist längst kein Geheimnis mehr. Doch in London beobachtet man diese Entwicklung mit um so stärkerer Besorgnis, als sich bereits Washington und Moskau anschicken, schon jetzt unter sich das britische Erbe aufzuteilen. Wie offen und gefühllos man dabei verfährt, dafür ist die Nachricht der jüdischen Telegraphenagentur „Sita“ charakteristisch, derzufolge eine aus Palästinajuden bestehende Abordnung nach Moskau mit dem Auftrag gereist ist, „die Arbeitsbedingungen für die Durchdringung des Nahen Ostens mit den bolschewistischen Ideen festzulegen“.

### Dr. Goebbels Stadtpräsident von Berlin



Berlin, 7. April. Der Führer hat dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, in Abweichung von den diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt, die Lenkung der Verwaltung der Reichshauptstadt zur Konzentration ihrer Kräfte, insbesondere für die Zwecke des Krieges, übertragen. Reichsminister Dr. Goebbels, dessen bisherige Funktionen als Reichsleiter und Gauleiter der Partei sowie als Reichsminister durch diese Ernennung nicht berührt werden, führt in seiner neuen Eigenschaft die Bezeichnung „Stadtpräsident“. Nach seinen persönlichen Richtlinien und Weisungen leiten der Oberbürgermeister die Gemeindeverwaltung und der Vizepräsident, auf den die dem bisherigen Stadtpräsidenten zustehenden Aufgaben und Befugnisse übergehen, die staatliche Verwaltung der Reichshauptstadt gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt. Die Stellung der Reichshauptstadt in ihrem Verhältnis zu den obersten Reichs- und preußischen Landesbehörden bleibt unberührt.

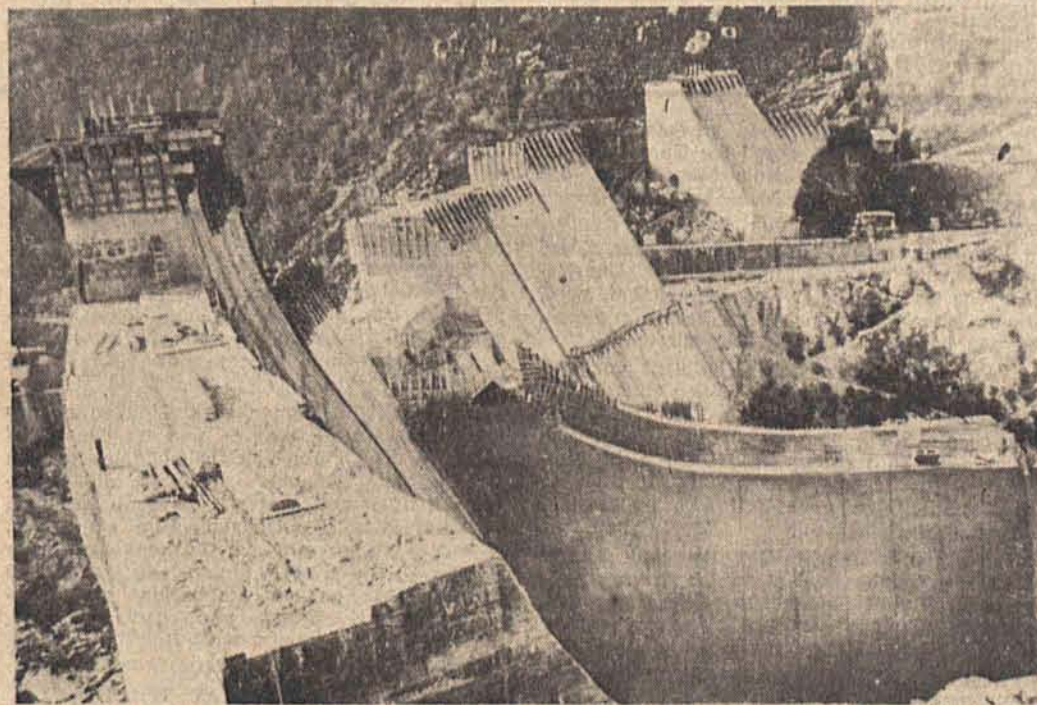
Auch aus Washington treffen für britische Ohren täglich Hiobsbotschaften ein. Wie weit sich die USA, vom englischen Standpunkt distanzierter haben, veranschaulicht am sinnfälligsten die in diesen Tagen im amerikanischen Senat stattgefundene Debatte über das Palästina-Problem. Wenn in dieser Aussprache die Mehrzahl der Senatoren für die Einsetzung einer jüdischen Regierung in Palästina eintrat, dann gleicht dieser Beschluß nicht nur einer Herausforderung des britischen Bundesgenossen, sondern darüber hinaus ist er ein in die Augen springender Beweis dafür, daß der Zionismus in den Vereinigten Staaten auf der ganzen Linie den Sieg davongetragen hat und Großbritannien nicht mehr als „ehrllicher Makler“ zwischen Juden und Arabern anerkannt wird.

### Die japanischen Truppen in Kindat eingedrungen

Tokio, 7. April Von der burmesisch-vorderindischen Grenze wird gemeldet: Einheiten der japanischen Truppen verlegten den mit viel Geschützen und Panzern ausgerüsteten feindlichen Truppen in Kindat den Rückweg und leiteten energische Angriffe ein. Sie stellten im Gebiet südlich Kindat eine starke feindliche Abteilung zum Kampf und vernichteten sie völlig. Dieser Erfolg der japanischen Truppen rief beim Feinde eine heillose Verwirrung hervor, der sein Munitionslager opferte, indem er es zur Explosion brachte. Japanische Vorkämpfer drangen unter dem Schutz ihrer Artillerie in Kindat ein. Der endgültige Fall der Stadt wird stündlich erwartet.

Nach Informationen aus Indien fallen den dort einmarschierenden japanischen Truppen eine Menge von Flugblättern in die Hände, die die Schlagzeile tragen „Hoch lebe das freie Indien, hoch lebe Präsident Bose!“ Die Engländer — unsere Erzfeinde“. Diese Parolen sind auch an Mauer- und Häuserwänden angeschrieben.

diese Stimme in zwölfter Stunde, die Stimme der einigen und geeinten Serben gegen das englisch-bolschewistische Ungeheuer Josip Broz-Tito und alle jene, die mit seiner Hilfe Serbien und das Serbentum auszurotten gedenken. Der Serbe will nicht unter das bolschewistische Joch. Er will keinen Kommunismus und wird gegen ihn kämpfen bis zum letzten Mann, bis zum letzten Atemzug!



Gewaltige Bauten für die Energieversorgung errichtet

Der sich ständig steigende Ausbau unserer Rüstungsindustrie brachte einen starken Energiebedarf mit sich. Daher mußten die bestehenden Kraftwerke vergrößert und Neuanlagen erstellt werden. Reichsminister Speer obliegt als Generalinspekteur für Wasser und Energie die Planung dieser Anlagen. Als Reichsminister für Rüstung und Kriegproduktion steuert er durch sein Amt Bau die Bauaufgaben, die durch den Hauptausschuß Bau mit der deutschen Bauwirtschaft durchgeführt werden. Die 1943 allein für Bauten der Energieversorgung bewegten Erd- und Felsmassen, der eingebrachte Beton und die vermaurerten Ziegelsteine mit einem Volumen von 10 800 000 Kubikmeter würden ausreichen, einen Wall von 4 m Höhe und 2 m Stärke auf 1350 km Länge, das entspricht der Entfernung von Paris bis Warschau, aufzurichten. Unser Bild zeigt: Talsperrenbau zum Abschluß eines Stausees von mehreren hundert Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen, die eine Betonmenge von etwa eine Million Kubikmeter erfordert.

Noch gibt man an der Themse das Spiel nicht verloren. Aber die jüngste Abfuhr, die die britische Diplomatie von seiten der Türkei erfahren hat, zwingt die Londoner Regierung zu weitgehender Vorsicht bei der Legung der Gegenminen. Obwohl einsichtige englische Kreise genau wissen, daß eine Aufputschung der Araber gegen die USA und Sowjetrußland niemals das englische Schuldkonto auslöschen kann, klammert man sich dennoch an diesen Strohalm in der Hoffnung, hinter der arabischen Barriere den Prestigeverlust wieder notdürftig ausgleichen zu können.

Auffallend ist allerdings die Tatsache, daß parallel der irakisch-ägyptischen Protestaktion zu ersten Male auch von englischer Seite ein Ton angeschlagen wurde, der aufhorchen läßt. Was vor kurzem noch in ferne. Bereichen zu liegen schien, ist heute der Verwirklichung erheblich näher gerückt. Wider Erwarten und ganz plötzlich hat die englische Regierung die Welt davon in Kenntnis gesetzt, daß sie keineswegs bereit sei, „das arabische Land Palästina den Juden auszuliefern“. Um die Juden jedoch nicht ganz vor den Kopf zu stoßen, soll ihnen das Recht einer gesetzlichen Minderheit zuerkannt werden. Schon die nächste Zukunft dürfte darüber Klarheit bringen, ob die britische Schwenkung um 180 Grad in der Palästina-Politik ein Täuschungsmanöver gewesen ist oder rein sachliche Erwägungen entsprang. Gegenüber Washington hat London die Katze ganz aus dem Sack gelassen, denn indem die britische Presse die Frage anschnitt, inwieweit die Ausbeutungspolitik der USA, der erst kürzlich wieder durch die Erzwingung von Erdölkonzessionen in verschiedenen vorderasiatischen Staaten ein neuer Trumpf in die Hände gespielt wurde, mit den in Aussicht gestellten amerikanischen Segnungen dieser Länder in Einklang stünde, warf Großbritannien dem angelsächsischen Vetter den Fehdehandschuh zu.

Domei meldet weiter von einem japanischen Stützpunkt in Burma: Feindliche Luftlandetruppen führten seit Anfang März am Oberlauf des Iriwadi schwache Bewegungen mit der Absicht durch, in den Rücken der japanischen Truppen vorzustoßen. Diese Absicht ist durch eine gemeinsame Aktion japanischer und burmesischer Truppen gescheitert. Die Luftlandetruppen verloren beim ersten Angriff ihren Führer. Sie leiden jetzt an Hunger, weil ihre Versorgungslinien durch das rechtzeitige Eingreifen der Japaner unterbrochen sind. Die unausbleibliche Folge ist ihr völliger Zusammenbruch, der bereits im Gange ist, obwohl Mountbatten seinen Truppen befohlen hatte, ihre Aufgabe bis zum Einsatz des letzten Mannes durchzuführen.

### Die Stimme Serbiens

Belgrad, 7. April. Unter der Überschrift „Die Stimme Serbiens“ bringt die serbische Presse einen bemerkenswerten Aufruf des serbischen Ministerpräsidenten, Armeegeneral Milan Neditsch, der auf der ersten Seite veröffentlicht wird. „Hört den Ruf des serbischen Volkes“ heißt es in dem Aufruf; „es erdröhnt

Zwei Faktoren rechtfertigen die Haltung der Araber: Erstens genießt keine der um die Vorherrschaft im nahöstlichen Raum kämpfenden Parteien das Vertrauen der Araber, und zweitens will die arabische Führung ihre Re-



### Spionageangst im Invasionsquartier



Karikatur: Key / Dehnen-Dienst

Reinmachefrauen unter sich: „Hat dir der Eisenhower auch das Putzwasser nach geheimen Nachrichten filtrieren lassen?“

serven bis zum letzten Schlag aufsparen. Wenn heute die nationalarabische Bewegung ihre Kräfte überall im stillen sammelt, so läßt sie sich dabei von dem unerschütterlichen Glauben leiten, daß das Schicksal Arabiens allein auf den Schlachtfeldern Europas entschieden und nicht am grünen Tisch der Kriegshetzer ausgehandelt wird.

Wie hoch der Schacher bei den Alliierten im Kurse steht, wird hinreichend durch die jüngste Sensationsmeldung illustriert, der zufolge England gezwungen wurde, seinen Kriegshafen Haifa sowohl den amerikanischen als auch den sowjetischen Marinestreitkräften als Flottenstützpunkt ständig zur Verfügung zu stellen. Schon jubilierten die Juden gemeinsam mit Washington und Moskau, daß London ihnen dadurch den Schlüssel zu seinem Empire ausgehändigt habe, denn Haifa ist neben Alexandria der Ausgangspunkt der Linie Mittelmeer-Persischer Golf-Indien. Doch dürften die Nutznießer keine reine Freude an diesem Gewinn haben, denn schon erörtern aus aller Welt warnende Stimmen, die in diesem Geschäft einen „Verrat an den Arabern“ erblicken.

An der Spitze dieser Warner steht bezeichnenderweise der Generalstabschef der USA-Armee, General Marshall, der in Amerika als Sachverständiger für den Vorderen Orient gilt. Wenn sich Marshall mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit gegen die Einmischung der USA in die palästinensische Frage und die schrankenlose Zulassung der Juden in Palästina wendet, dann geschieht dies nicht etwa aus Sympathie zu den Engländern, sondern aus der ganz nüchternen Erwägung heraus, daß die von den Zionisten mit Unterstützung der Amerikaner und Bolschewisten angestrebte Lösung des Palästina-Problems den Keim zu neuen, schweren Konflikten bildet.

### „Sanktionen“ gegen Argentinien

Kl. Stockholm, 8. April. (LZ-Drahtbericht). Zwischen dem Washingtoner und dem Londoner Außenministerium finden zur Zeit, wie Reuter berichtet, Überlegungen darüber statt, ob und welche wirtschaftlichen Sanktionen gegen Argentinien angewandt werden können. In Washington ist ein Plan ausgearbeitet worden, der die Einstellung der Lebensmittelausfuhr aus Argentinien vorsieht. Dieser Plan wird gegenwärtig von der britischen Regierung geprüft; gegen ihn bestehen nicht nur in England, sondern auch in den Vereinigten Staaten starke Bedenken, da es die Notwendigkeit der Herabsetzung der britischen und der nordamerikanischen Fleischration zur Folge haben müßte. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß Argentinien durch wirtschaftliche Sanktionen kaum in die Knie gezwungen werden kann, da die wirtschaftliche Stellung Argentiniens außerordentlich stark ist. Argentinien verfügt in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien über ansehnliche Guthaben, es ist also auf Valutaengänge in keiner Weise angewiesen.

## Das Geheimnis der Seeklause

Von Gustav Renker

Urheberschutz: Prometheus-Verlag, Gröbenzell

45) Der knurrte. „Was weiß ich! Irgendwo im Eisassischen. Hab mich nie darum gekümmert. Meine Heimat ist das Regiment.“ Im Nebenzimmer erscholl stärkeres Regen, tuschelnde Frauenstimmen, unterdrücktes Stöhnen.

„Es geht los!“ sagte der Sergeant. „Ein junger Soldat kommt zur Welt für den großen Kaiser.“

„Wo wird dein Kaiser sein, wenn das Kind seine tausend Wochen hat? Sergeant, meine Tochter hat mir erzählt: wie sie deine Margaret ins alte Bauernbett da drin gelegt hat, da hat sich die junge Frau umgeschaut und hat gesagt: 'Wie das da so ruhig und still ist, feierlich wie in einer Kirche. Gemahnt mich an daheim, ich bin ein Bauernkind, Försterstochter! Und bei all dem Herumziehen durch die Länder, wie ich das Kind getragen hab von fremd zu fremd, hab ich gewünscht, es möge eine Bauernstube sein, wo es den ersten Schrei tut. Jetzt ist der Wunsch in Erfüllung gegangen unter bitteren Schmerzen.' Ja, so hat sie gesagt, dein Kind, und hat an den toten Mann gedacht und an ihr Elternhaus im Schwarzwald.“

„Ist ein Weiberleut und weiß nicht, was ein rechter Mann wünscht“, erwiderte Ederle laut und ärgerlich, wobei er mit der Faust auf den Tisch schlug.

## Ribbentrop-Erklärungen haben Klarheit geschaffen

LZ. Litzmannstadt, 8. April. Wie die aus Rumänien vorliegenden Pressestimmen zeigen, beherrscht der Eindruck des Radiorinterviews die gesamte Öffentlichkeit. Die Pressekommentare, die sich ausführlich mit den einzelnen Gesichtspunkten des Interviews befassen, heben hervor, daß damit gegenüber allen Gerüchten von anglo-amerikanischer Seite endlich Klarheit geschaffen ist. Die Absichten der deutschen Führung sind durch die kategorische Antwort auf die gegnerische Hetze unmissverständlich zum Ausdruck gebracht. Daneben haben die Ausführungen über das anglo-amerikanisch-sowjetische Verhältnis großen Eindruck gemacht. „Ecou!“ schreibt dazu, daß sie „durch ihre lapidare und eindrucksvolle Klarheit den ganzen Komplex der Vorstellungen zerschlagen, die sich noch auf eventuelle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anglo-Amerikanern und den Sowjets aufbauten“. Stark beachtet wird auch die Hervorhebung der deutsch-rumänischen Waffenbrüderschaft, die „Timpul“ im Hinblick auf das gemeinsam vergossene Blut „eine historische Tatsache und eine heilige Verpflichtung“ nennt. Die Zeitung „Capitala“ erinnert daran, daß der Führer schon einmal den Expansionswünschen Molotows im Namen Europas ein Nein entgegen gesetzt habe. Nun versuche Molotow die Balkanpositionen auf Schleichwegen zu erobern, doch hätten die Erklärungen des deutschen Reichsaußenministers diese Taktik aufgedeckt und damit unwirksam gemacht.

## Schuldige vor Sondergerichten des neuen Italiens

ho. Rom, 8. April. (LZ-Drahtbericht) Amtlich wird mitgeteilt, daß im zweiten Drittel des April vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates die Prozesse gegen Carlo Scorza, Alessandro Tarabini und Luigi Burgo beginnen werden. Diese drei Männer sind in die Ereignisse verwickelt, die zu der bekannten Nachtsitzung des faschistischen Großrats und zur Verhaftung des Duce im Juli des vorigen Jahres geführt haben. Aber im Gegensatz zu den Verrätern, die im Prozeß von Verona zum Tode verurteilt wurden (Graf Ciano, de Bono) steht die Schuld der drei Männer, gegen die jetzt Anklage erhoben worden ist, nicht eindeutig fest, bzw. handelt es sich nicht um Verräter.

Carlo Scorza wurde im Frühjahr 1943 anläßlich der letzten Kabinettsveränderungen, die der Duce vor den Ereignissen des 25. Juli durchgeführt hat, zum Generalsekretär der faschistischen Partei ernannt. Man rühmte ihm damals jugendliche Energie nach und sagte voraus, er werde die Partei von den Mißständen säubern, die sich im Laufe des Krieges eingeschlichen hatten. An der Nachtsitzung des faschistischen Großrates hat Scorza in seiner Eigenschaft als Parteisekretär teilgenommen. Er hat der von Graf Grandi eingebrachten, gegen den Duce gerichteten Tagesordnung nicht zugestimmt, sondern ist in den erregten Debatten, die im Laufe der Nacht stattgefunden haben, für den Duce eingetreten. Man hat ihm später zum Vorwurf gemacht, daß er nach der Nachtsitzung nicht mit der nötigen Umsicht und Tatkraft alle Maßnahmen ergriffen hatte, um zu verhindern, daß der König, Badoglio und die reaktionären Kreise sofort die Konsequenzen aus den Großratsbeschlüssen der Verräter ziehen und den Duce verhaften konnten. Es hätte in Scorzas Macht gelegen, wie jetzt erkannt wird, die Ausnutzung der in den Reihen der faschistischen Partei ausgebrochenen Meuterei durch Badoglio zu vereiteln, aber er hätte nicht die nötige Entschluß- und Tatkraft aufgebracht. Ähnlich liegen die Dinge im Falle Tarabini. Alessandro Tarabini war einer der Vizesekretäre der faschistischen Partei und Generalleutnant der faschistischen Miliz. Auch er hat nicht Verrat getrieben, sondern es verstaumt, Gegenmaßnahmen gegen den Verrat des königlichen Hofes zu treffen.

Anders verhält es sich mit Luigi Burgo. Er ist einer der größten Industriellen Italiens. In der bekannten Denkschrift, die der frühere Generalstabschef Cavallero über die Vorgeschichte des Verrats aufgesetzt hat, berichtet er, Burgo hätte Badoglio 100 Millionen Lire zur Verfügung gestellt. Cavallero, der maßgeblichen Anteil an den Ereignissen hatte, in deren Verlauf der Duce verhaftet wurde, hat später Selbstmord begangen. Er ist eine der übelsten Erscheinungen der vergangenen Epoche.

Die Erklärungen werden naturgemäß — wie im gesamten Südosten — auch in Kroatien stark beachtet, zumal dort am 10. April der Staatsgründungstag begangen wird. Der Poglavnik hat dazu einen Aufruf erlassen, in dem er die Bündnisverpflichtungen hervorhebt und betont, daß Kroaten mit vollem Vertrauen in die Zukunft sehe. Die kroatische Presse schreibt zu den Erklärungen Ribbentrops, daß es ein Unsinn gewesen sei, sich gerade Rumänien als erstes Opfer auszusuchen, da dies die bolschewistischen Methoden bereits am eigenen Leibe kennengelernt habe.

Für die ungarische Presse bedeuten die Erklärungen Ribbentrops ebenfalls die Herstellung eindeutiger Verhältnisse. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Die Lage ist vollkommen geklärt. Europa denkt nicht daran, den Kampf, den es unter Führung seiner größten Nation gegen den Bolschewismus und seine Helfershelfer führt, aufzugeben, denn dadurch würde es seine ureigenste Existenz und Zukunft aufgeben.“

Wenn, so kann man abschließend sagen, die Feinde beabsichtigten, durch ihre hetzerische Agitationsmethode im Südosten Drachenzähne zu säen, so haben sie dank des Eingreifens des deutschen Reichsaußenministers gerade das Gegenteil erreicht. Es ist jetzt Klarheit geschaffen, die Fronten sind abgesteckt und das Ziel aufgezeigt. Es heißt: Gemeinsame Niederrichtung des bolschewistischen Feindes.

## Ferner wird amtlich mitgeteilt, daß im letzten Drittel des April vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates der Prozeß gegen die Admirale beginnen wird, die sich schuldig gemacht haben als „Handlanger und Komplizen der Kapitulation“. Es handelt sich um die Admirale Campioni, Mascherpa, Pavesi und Leonardi. Admiral Campioni hat die Insel Rhodos verlassen, obwohl die Voraussetzungen für die erfolgreiche Verteidigung durchaus gegeben waren. Das gleiche gilt für das Verhalten des Admirals Mascherpa auf der Insel Leross und des Admirals Pavesi auf der Insel Pantelleria. Admiral Leonardi schließlich gab die stark befestigten Verteidigungsanlagen von Augusta auf Sizilien ohne jeden Widerstand auf, als die anglo-amerikanischen Truppen dort landeten, so daß die Panzer der Alliierten ausgeladen werden und in westlicher Richtung durch die Ebene auf Catania vorstoßen konnten. Daß die deutschen Truppen hier an der einzigen Stelle Siziliens, an der im größeren Umfang Raum für Panzerbewegungen ist, so schwere Kämpfe gegen die materiell überlegenen Feinde zu bestehen hatten, ist Leonardis Schuld.

## Stärkere Sowjetangriffe nördlich Kowel gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 7. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum nördlich Odessa sowie zwischen Dnjestr und Pruthi griffen die Sowjets erfolglos an. Durch Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen wurden in harten Kämpfen feindliche Kampfgruppen zerschlagen und zahlreiche Panzer, Geschütze und schwere Waffen vernichtet. Nördlich Czernowitz gewann auch gestern der Angriff unserer Divisionen weiter Boden. Im Abschnitt Stanislaw-Tarnopol und südlich Brody brachen unsere Truppen im Angriff feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets unter Abwehr heftiger Gegenangriffe weiter zurück. Hier hat sich der Leutnant Klippel, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Nördlich Kowel schleiterten stärkere Angriffe der Bolschewisten. An der Narwa-Front brachen unsere Truppen in stark ausgebauten feindlichen Stellungen ein und wiesen Gegenangriffe der Sowjets ab.

## ment 135 (mot.) hat seit Beginn der Kämpfe in Italien seinen 500. Flugzeugabschuß erzielt.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenken im Golf von Genua ein feindliches Artillerie-Schnellboot und beschädigen ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Bei Tagesvorstößen feindlicher Fliegerverbände in das südostdeutsche Grenzgebiet wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Außerdem verlor der Feind durch unsere Luftverteidigungskräfte über dem italienischen Raum sechs Flugzeuge. Störangriffe feindlicher Flugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen Orte in Nord- und Westdeutschland.

## Der Tag in Kürze

Wie Reuter meldet, stellte das Arbeitsministerium fest, daß die Zahl der im Februar durch Streiks in England verlorengegangenen Arbeitstage schätzungsweise 272 000 betrage. Der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsbewegung weist darauf hin, daß die Ablehnung des Finanzgesetzes in der indischen Zentralversammlung widerum die Einigkeit aller indischen Parteien im Kampf gegen die britisch-indische Regierung unter Beweis gestellt habe.

## Hohe Ehrung Kayßlers

Berlin, 8. April. Der Führer hat dem Staatschauspieler Friedrich Kayßler in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seines schauspielerischen Wirkens und seines theaterwissenschaftlichen und dichterischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsmarschall Hermann Göring hat Kayßler aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied der preußischen Staatsschauspiele ernannt.

## Die Streikwelle in England

Kl. Stockholm, 8. April (LZ-Drahtbericht). Nach den neuesten Londoner Meldungen droht der Kohlenstreik sich auf weitere Bezirke auszubreiten. Die Bezirke Süd-Wales, Schottland, Lancashire und Nordhumberland, die ungefähr 250 000 Arbeiter umfassen, wollen den Vierjahresplan der Regierung ablehnen und haben demnach ebenfalls die Absicht, in den Streik einzutreten.

## Moskaus Finger in Schweden

Kl. Stockholm, 8. April (LZ-Drahtbericht). In Stockholm haben Dienstag und Mittwoch dieser Woche Wahlen in den Vorstand der Metallarbeitergewerkschaft stattgefunden, der mehr als dreißigtausend Mitglieder angehört. Die Kommunisten haben einen erschreckenden Erfolg davongetragen. Sie erzielten 7005 Stimmen, während die sozialdemokratische Liste nur 5770 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Alle Plätze im Präsidium des Metallarbeiterverbandes sind von den Kommunisten besetzt worden. Der Ausgang der Wahl hat starken Eindruck hinterlassen; er kann als Beweis dafür gelten, daß die Sozialdemokraten in ganz Schweden ihre Stellung als Mehrheitspartei verloren haben.

## Minister schlagen das erste Mott

Helsinki, 7. April. Die traditionell groß aufgezogene Eröffnung der Frühjahrsperiode der freiwilligen finnischen Gemeinschaftsarbeit im Holzfall, Motti genannt, fand für 1944 in einem Waldgebiet in der Nähe von Helsinki statt. Zahlreiche Minister, hohe Staatsbeamte, Universitätsprofessoren und führende Wirtschaftler beteiligten sich als aktive Teilnehmer an diesem ersten Arbeitstag des Holzfallschlages im Lande der tausend Wälder. Jeder von ihnen schlug an diesem Tage ein halbes Motti (ein Motti gleich ein Kubikmeter) Holz und nach gelanger Arbeit stand für alle vor dienstfertigen Junglotten bereit die Sauna das finnische Dampfbad, zur Erfrischung bereit. Jeder einzelne an der finnischen Heimatfront folgt nach diesem Auftakt dem freiwilligen Beispiel des Einsatzes beim derzeitigen kriegsbedingten Arbeitskraftmangel.

## Die Tag in Kürze

Wie Reuter meldet, stellte das Arbeitsministerium fest, daß die Zahl der im Februar durch Streiks in England verlorengegangenen Arbeitstage schätzungsweise 272 000 betrage. Der Sprecher der indischen Unabhängigkeitsbewegung weist darauf hin, daß die Ablehnung des Finanzgesetzes in der indischen Zentralversammlung widerum die Einigkeit aller indischen Parteien im Kampf gegen die britisch-indische Regierung unter Beweis gestellt habe.

## Der Tag in Kürze

Herta und der Förster stützten ihn unter den Armen; das erfrorrene Bein nachschleppend, hüpfte der Sergeant auf dem gesunden anderen in die Stube, wo die junge Frau, von der kundigen Wendalmhirlin betreut, im Bett lag und dem Vater müde zulächelte. Unbeachtet aber war die alte Gundia am Fenster getreten, ihre Augen blickten starr und beide Hände hielt sie lauschend hinter die Ohren: „Die Glocke, die Glocke! Ist denn ein Wunder geschehen? Hörst sie, Urs, hörst sie, tief unten in deinem grünen Wassergrab? Die Glocke steht wieder auf vom Tod — die Menschen aber —“ Dann aber kamen andre, wie sie seit langem gewohnt waren, Sorgen und Freuden zum Förster Burgstaller zu tragen. Der alte Ebenreuter war da, und seine Stimme schluckte: „Die Glocke, Burgstaller! läuten tu's wieder in Deutschhäusern!“ Der Smeric stackelte dürrbeinig dahinter. „Jetzt brauchen wir nur noch einen Pfarrer, dann sind wir wieder eine Gemeinde.“ Milana stand trotzig und geduckt, und ihr Blick ging argwöhnisch hin und her, ob Norbert nicht bei der Försterstochter stünde. Aber Herta hielt ein kleines Kind in den Armen, und Milana wußte nicht, woher das plötzlich gekommen sei. In langsameren Schlägen verhalte das Laub den Schwingen noch, ein Ausschweben der Bergweite, dann war es still. Und bald darauf kamen auch Norbert und Walter, lachend, mit kälteren Gesichtern. (Fortsetzung folgt)

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements. Visible words include: "Der Poli...", "Ein DRK...", "Kriegsw...", "Verbrei...", "Verdun...", "Die apr...", "Kohler...", "Mies...", "Helfer...", "Bei Mie...", "schwim...", "sich us...", "Schnüff...", "sie prä...", "sie bes...", "nicht se...", "Und de...", "des? V...", "lange:", "einspar...", "Also: F...", "einen S...", "Und...", "Holl...", "Der...", "— ay —", "dieser zu...", "Harrach...", "ments, vo...", "zeld man...", "Wo imm...", "noblen Ne...", "er ließ si...", "gnügen w...", "den der...", "patrons, e...", "Klasky, e...", "Graf Har...", "Mann sei...", "tere Umg...", "allen auf...", "Geschicht...", "als fünf...", "Zusicheru...", "Prag kon...", "Städchen...", "Namensta...", "ten. Und...", "sich gar...", "zu Prag,", "Palais au...", "tritt eines...", "Dudelsach...", "lastischen...", "wunderter...", "einzelne...", "brennend...", "hatte. Als...", "der strah...", "last ang..."



# Tag in Litzmannstadt

## Öffentliche Luftwarnung

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter teilt mit: Zur Behebung von Zweifeln wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei dem Luftwarnsignal „Öffentliche Luftwarnung“ ein allgemeines luftschutzmäßiges Verhalten der Bevölkerung nicht vorgeschrieben ist. Das Signal bedeutet, daß feindliche Flugzeuge einfliegen, daß aber mit größeren Luftangriffen nicht gerechnet wird. Der Abwurf einzelner Bomben ist jedoch nicht ausgeschlossen. Durch dieses Signal soll die Bevölkerung lediglich zur erhöhten Aufmerksamkeit veranlaßt werden. Verkehr und Wirtschaftsleben gehen weiter. Eine Ausnahme bilden die Straßenbahnen, die bei „Öffentlicher Luftwarnung“ zur Nachtzeit aus dem Stadtkern heraus bis zum Stadtrand fahren und dann den Betrieb einstellen. Das Signal „Öffentliche Luftwarnung“ besteht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von etwa 15 Sekunden Länge. Die Dauer des gesamten Signals beträgt etwa eine Minute. Die Weitergabe des Signals durch Inbetriebsetzung von Behelfsalarmgeräten (Gongs, Eisenschienen usw.) ist unzulässig.

**Ein DRK-Lehrgang.** Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Litzmannstadt-Stadt, ruft zur Teilnahme an einem Kursus zur Grundausbildung für den DRK-Hilfsdienst auf. Alle opferfreudigen deutschen Frauen und Mädchen sind willkommen, insbesondere auch die Frauen der Wehrmacht einberufenen deutschen Volksgenossen. Der Kursus findet montags und freitags um 19 Uhr statt und beginnt am 17. April im 1. Stock des Dienstgebäudes der DRK-Dienststelle (Adolf-Hitler-Straße 236).

**Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft.** In der Nacht wurden aus einem Lebensmittelgeschäft in der Adolf-Hitler-Straße 1400 RM. Bargeld, Lebensmittel und Spirituosen in noch nicht festgestellter Menge entwendet.

**Kriegswirtschaftsvergehen.** Festgenommen wurden die polnischen Jugendlichen Czeslaw und Stanislaw Lis als die von der Polin Emilie Mikolajczyk für insgesamt 90 RM. aufgekauften Bonbons im Vorrat des Kinos „Roma“ zu erhöhten Preisen an die Besucher weiterverkauften wollten.

**Verbreitung falscher Zuckerkarten.** Festgenommen wurde die Polin Maria Koska, 24 Jahre alt, die bereits seit längerer Zeit wegen Verbreitung falscher Zuckerkarten gesucht wurde.

**Verdunkelung:** Von 20.30 bis 5.50 Uhr.

## Eine bunte Schau besonderer Kunstfertigkeiten

Die April-Folge des für die NSG „Kraft durch Freude“ gastierenden Apollo-Varietés läßt wieder an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Auf dem Gelände der Tiererziehung wird die Malteser Schau viel Freunde finden. Die kleinen Hunde sind sehr eifrig bei der Sache. Der Parodist Lille

## Propagandamarsch des SA.-Musikzuges „Feldherrnhalle“

Die Reihe der Veranstaltungen, die der Musikzug der SA-Standard „Feldherrnhalle“ in Litzmannstadt durchführte, wurde gestern nachmittags mit einem großen Propagandamarsch durch die Straßen unserer Stadt abgeschlossen. Vom Quartier der Gäste aus führte der Marsch des Musikzuges und des Spielmanszuges zunächst zum Friesenplatz, wo ein Ehrensturm der SA-Standard Litzmannstadt sich den Musikkörpern anschloß. Durch große Scharen Schaulustiger begleitet, ging es nun über die Adolf-Hitler-Straße quer durch die Stadt, um auch denjenigen Deutschen, die die Konzerte des Musikzuges nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu geben, ihn und den Spielmanszug kennenzulernen. Die Straßenränder waren eingekäumt von zahlreichen Litzmannstädter Deutschen, die mit größtem Interesse dem soldatischen Schauspiel folgten. Der

schnedige Vorbemarsch der Formation, die Spielfreudigkeit der Musiker und ihr großes Können hinterließen den denkbar besten Eindruck. Hin und wieder stand der Verkehr für einige Minuten still, bis das prachtvolle Bild vorüber war.

Nach einem Aufenthalt vor der Reichspost in der Hermann-Göring-Straße und einem kurzen Standkonzert mit Marschmusik erfolgte der Abmarsch der Musiker zu ihrem Quartier. Wieder wirbelte der Führer des Spielmanszuges zum Vergnügen der Zuschauer in nie erlebter Meisterschaft den Tambourstab. Noch einmal erklangen die Weisen altbekannter Märsche und beschlossen den so erfolgreichen Litzmannstädter Aufenthalt der Gäste aus München. Diese begeben sich von hier nach Posen.

## Das erste Wartheland-Postschulamt in Litzmannstadt

Das erste Postschulamt der Reichspost im Warthegau wurde vor einiger Zeit in Litzmannstadt eröffnet, nachdem ein Fernmeldeschulamt schon vorher in Posen ins Leben gerufen worden war. In Gegenwart von Präsident Richter von der Reichspostdirektion Posen und von Oberpostdirektor Dr. Jäckel (Litzmannstadt) wurde der erste Lehrgang am gestrigen Freitag mit der Abschlußprüfung beendet. Nicht in theoretischen Fragen, sondern in praktischen Dingen sollen die Teilnehmerinnen eine Schulung erfahren, die sie nach Beendigung des Lehrgangs befähigt, ein vollwertiger Ersatz für die an der Front stehenden Kräfte der Reichspost zu sein. Die Errichtung des ersten Postschulamtes (Leitung: Oberpostdirektor Brockhaus) entsprang der Notwendigkeit, der Reichspost Nachwuchs bereitzustellen. In dem Eröffnungslhrgang wurden 20 junge Postangestellte für ihren Dienst vorbereitet. Sie wohnten während der Dauer des Lehrgangs im Schulgebäude.

Ein Rundgang durch die einzelnen Zimmer des Postschulamtes zeigte, daß hier in vorbildlicher Weise für die Teilnehmer der Lehrgänge, die regelmäßig durchgeführt werden sollen, gesorgt ist. Freundliche Einzelzimmer, aber auch Gemeinschaftszimmer, die den Lehrgangsteilnehmerinnen für die Freizeit zur Verfügung stehen, befinden sich neben den modern eingerichteten Unterrichtsräumen in dem neuen Schulgebäude. Die umfassende Schulung, die die jungen Postgehilfinnen in ihm erfahren, stellt an diese hohe Anforderungen. Die zum Teil hervorragenden Ergebnisse der

Prüfung zeugen nicht allein von der Liebe der Zöglinge zu ihrem Beruf, sondern auch von dem Geschick des Schulungsleiters, ihnen das dafür nötige Wissen zu vermitteln. Mit einem Kameradschaftsabend in dem Telegraphenamt fand der Lehrgang seinen Abschluß.

### Ist Dein Boden entrümpelt?

Die Reparaturpflicht für Heizkissen. Nach einer Bekanntmachung Nr. 2 zur Anordnung Nr. 52 der Wirtschaftsprüfung Elektroindustrie als Reichsstelle für elektrotechnische Ergebnisse (RA Nr. 72 vom 25. März) sind zur Durchführung von Reparaturen an Heizkissen Handwerksbetriebe und Instandsetzungswerkstätten der Elektrizitätsversorgungsunternehmen nur dann berechtigt, wenn es sich um sogenannte Überholungsreparaturen, das sind solche, zu denen keine Ersatzteile benötigt werden, handelt. Zur Vornahme von sogenannten Erneuerungsreparaturen, für die also Ersatzteile benötigt werden, sind fünf Firmen mit genauer regionaler Abgrenzung verpflichtet worden.

## Wirtschaft der L. Z. Weiterer Anbau von Sommerraps und Mohn

Aus kleinen Anfängen wurde der Olsaatenanbau im letzten Jahrzehnt zu seinem jetzigen bedeutenden Umfang entwickelt. 1933 wurden rund 5000 ha, 1943 aber 45000 ha mit Öldrüchten bestellt und in diesem Jahre soll die Anbaufläche 60000 ha erreichen. Winterraps und Winterrüben sind unsere wichtigsten Öldrüchte. Neben ihnen sind jedoch die Sommerfrüchte, vor allem Mohn und Sommerraps, seit mehreren Jahren zu wachsendem Ansehen gelangt. Angeregt durch mancherlei Vorteile, die die Olsaaten-erzeugung bietet, haben sich viele Betriebe dem Anbau dieser Früchte mit bestem Erfolg zugewendet. Es hat sich herausgestellt, daß der Mohnanbau auch auf weniger guten Böden und im rauheren Klima gute Erträge bringt. Ursprünglich auf Mittel- und Süddeutschland beschränkt, hat daher die Ölmehrerzeugung nun auch in den nördlichen und östlichen Gauen des Reiches Eingang gefunden, und von den kleineren Betrieben ausgehend, hat sie die großen erobert. Aus arbeitsmäßigen Gründen wird Mohn im Großbetrieb fast nur als Hauptfrucht ohne Untersaat bestellt. In kleineren Betrieben und im Kleinstanbau hat es sich dagegen bewährt, ihn mit Gemüse gemischt auszusäen und auf diese Weise mit dem Olsaatenanbau zugleich den nicht minder wichtigen Gemüseanbau zu fördern. Sommerraps ergibt zwar im großen Durchschnitt etwas geringere Erträge als Winterraps, dafür ist aber sein Anbau reibungsloser in den Arbeitsplan des Jahres einzuordnen. Während der Winterraps mitten in der Zeit der Getreidernte bestellt werden muß, wodurch sich oftmals, zumal bei ungünstiger Witterung, schwer zu bewältigende Arbeitspitzen herausbilden, stehen der Aussaat von Sommerraps im zeitigen Frühjahr solche Schwierigkeiten nicht im Wege. Ein weiterer beachtenswerter Vorzug liegt in dem hohen Vorruchtwert der Olsaaten. Weizen bringt beispielsweise nach Öldrüchten einen Ertrag, der um 5 bis 10 v. H. höher ist, als nach anderen Früchten. Das sind Vorteile, mit denen die Öldrüchte die Mühe des Erzeugers durch die ihnen innewohnenden Eigenschaften lohnen. Aber auch die ernährungswirtschaftliche Führung hat den Olsaatenanbau, seiner Bedeutung entsprechend, mit mancherlei Vergünstigungen ausgestattet. Angemessene Preise lassen die Öldrüchterezeugung lohnend erscheinen. Außerdem werden den Landwirten Prämien in Gestalt von Speiseölzuteilungen für den Haushalt und Sonderzuweisungen von 30 kg Stickstoff je ha für die gesamte Fläche gewährt. Schließlich erhält der Erzeuger 50 v. H. des Gewichts der gelieferten Öldrüchte als Ölkuchen zurückgestattet, mit denen er die Versorgung des Milchviehs mit hochwertigem Eiweißfutter verbessern kann.

### Die Ablösung der Steuergutscheine I

An der Börse zeigt sich in der letzten Zeit eine bemerkenswerte Kursbewegung der Steuergutscheine I, die 1939, vor Kriegsausbruch, ausgegeben worden waren, um selbständigen Unter-

## Was alles in der Welt geschieht

### Das Geld lag auf der Straße

Köln. Eine Einwohnerin in Ahweiler war nicht wenig überrascht, als sie in den Morgenstunden zahlreiche Goldscheine in alten Werten im weiten Umkreis verstreut auf der Straße liegen sah. Da man ursprünglich annahm, daß die Scheine von feindlichen Fliegern abgeworfen worden seien, erfolgte das Aufsammlen unter den erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen. Bei der Polizei stellte es sich heraus, daß die Scheine echt waren. Es handelte sich um einen erheblichen Betrag. Später wurde auch die dazu gehörige Brieftasche mit Ausweispapieren gefunden.

### Ihr erstes Ei — 205 Gramm schwer

Köln. Eine große Überraschung erlebte ein Gänsehalter in Adenau, als er den Stall untersuchte. Er entdeckte ein Gänseei von auffälliger Größe. Beim Nachwiegen stellte sich heraus, daß das gewichtete Ei 205 Gramm wog. Das Ei ist das erste, das von der betreffenden Gans gelegt wurde. Sie hat damit einen guten Anfang gemacht.

## Briefkasten / Name und Anschrift nennen.

30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich. J. M. An wissenschaftlichen Hochschulen sind während des Krieges neu errichtet worden: die Universität Posen mit Beginn des Sommersemesters 1941, die Universität Straßburg mit Beginn d. Wintersem. 1941/42, die Technische Hochschule Litz mit Beginn d. Wintersem. 1943/44. Außerdem sind dem Reichsminister f. Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung a. Gr. d. Verordnung zur Regelung d. Hochschulwesens I. d. Reichsgau Danzig-Westpreußen u. Wartheland v. 10. 3. 41 d. Techn. Hochschule Danzig u. d. Medizinische Akademie in Danzig unmittelbar unterstellt worden.

O. E. Schleratz. 1. Es gibt verschiedene Schachlehrbücher, eines der bekanntesten ist das von Großmeister Mieses, erschienen im Reclam-Verlag. Fragen Sie in einer Buchhandlung nach. 2. Ein Bauer, der in die gepnerische Grundlinie zieht, kann je nach Wahl des Spielers in einen beliebigen Offizier verwandelt werden; er ist sofort schlagbar.

H. Die Likörflöckchen besetzen Sie aus dem Saft wie folgt: Warmes Wasser mit Salmiaklösung mischen und damit die Flöckchen leicht abtupfen, trocknen lassen, gegen Strich bürsten und über Dampf halten. Es bleiben jedoch Wasserflecke.

K. H. Wir haben Ihre Zuschrift weitergeleitet.

### Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 7.30—7.45 zum Hören und Behalten: Kohlenlager und einfache Verbindungen des Kohlenstoffs. 9.05—9.30 „Wir singen vor, und ihr macht mit.“ 18 bis 18.30 Unterhaltung mit bekannten Solisten und Kapellen. 20.15—22 „Zauber der Musik“. Unterhaltungssendung aus Wien. 22.15—24 Beschwungte Musik zum Wochenendausklang. — Deutschlandssender: 17.15—18 Werke von Johann Joseph Fux, Gretry-Mottl und Haydn, Leitung: Meinhard von Zallinger. 18—18.30 Solistenkonzert. 20.15—22 Opernklänge und solistisches Musizieren.

nehmern und Personalgesellschaften mit ihrer Hilfe eine großzügige Bewertungsfreiheit bei der Abschreibung des Betriebsvermögens zu gewährleisten. Für das Ausmaß der Bewertungsfreiheit ist die Höhe des Besitzes an Steuergutscheinen maßgebend. Das Papier, das an den Steuerkassen zum Ausgabekurs von 100 in Zahlung genommen wird, notierte zu Beginn dieser Woche schon 102 1/2. Die Ursache der Aufwärtsbewegung liegt in der Erwartung, daß in diesen Tagen mit einer endgültigen Entscheidung über das weitere Schicksal dieses Wertpapiers gerechnet werden kann. Man rechnet mit der Ablösung der Steuergutscheine I durch ein neues Papier, das sich als Anlagepapier beim Publikum und teilweise auch bei den gewerblichen Kreisen, für die es gedacht war, nicht besonders hat durchsetzen können. Aber auch die Tatsache, daß dem Reich durch die weitgehende Bewertungsfreiheit ein gewisser Aufschlag an Steuereinnahmen erwächst, mag zur Entscheidung beigetragen haben, zumal der Aufschlag gegenüber 1939 durch die inzwischen erfolgte Erhöhung der Sätze der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, sowie vor allem durch den Kriegszuschlag zu diesen Steuern, noch größeres Gewicht erhalten hat. Für manche Altbesitzer der Steuergutscheine I soll sich dadurch neuerdings ein „Nutzen“ ergeben haben, der das drei- bis vierfache des Landeszinssfußes ausmacht. Solche Renditen dürften aber wohl nur ausnahmsweise erzielt worden sein. Es ist anzunehmen, daß die Neuregelung so erfolgt, daß die Bewertungsfreiheit noch für das Jahr 1944 in Kraft bleibt, so daß sie erst für 1945 nicht mehr in Frage käme.

### Wirtschaftsnotizen

Stärke-Hoffmann 50%. Vorstand und Aufsichtsrat der Hoffmanns Stärkefabriken AG. beschlossen, eine Dividende von 5 (5) % auf die Stammaktien zu verteilen, während die Vorzugsaktien satzungsgemäß wieder 6% erhalten.

Schwedische Kugellager 24%. Die schwedische Kugellagerfabrik Aktiengesellschaft SKF. konnte das Geschäftsjahr 1943 mit einem Nettogewinn von 24,65 Mill. Kr. (1 v. V. 23,35 Mill. Kr.) abschließen. Der Vorstand schlägt eine Dividende von wieder 24% vor.

Litauische Betriebsführer im Reich. Litauische Betriebsführer, Techniker und Facharbeiter besuchten Deutschland. Ihre Reise führte sie durch mehrere deutsche Großstädte. Sie hatten überall Gelegenheit, Arbeiterlager und Betriebe zu besichtigen, deren Einrichtungen ihnen als Sachverständigen viele Anregungen mitteilten.

zuwenden und war schließlich nicht wenig stolz, als der Graf die anderen fragte: „Nun, meine Herren? Sieht unser Herr Primator jetzt nicht viel würdiger aus?“ „Wohl, wohl“, sagten die benebelten Stadtväter und nickten beifällig, und einer von ihnen behauptete gar, der Herr Primator mache einen geradezu respektvollendenden klugen Eindruck. „Nun“, erklärte der Graf, „ich freue mich, Ihnen allen zu dem Aussehen, das Ihrer Würde entspricht, verhelfen zu können. Darf ich die Herren bitten, sich ins Nachbarzimmer zu bemühen? Ich habe mir erlaubt, einige Militärbarbiere zu bestellen, die sich eine Ehre daraus machen werden, den Herren die Haare so zuzustutzen, damit die für sie passenden Perücken auch den richtigen Sitz haben. Ich bitte also...“ Und so geschah es denn auch. Die braven Stadtväter von Welwam verfügten sich in den Nebenraum und vertrauten sich dort den Barbieren der Harrachschen Kompanie an, die ihnen die Schädle schoren, während einige Tamboure die Gesichter der weinelligen Ratsherren einseiften und so sorgfältig abrasierten, daß die Köpfe der Guten schließlich — ohne Bart und Kopfhaut — glänzenden Billardkugeln gleichen. Nach vollzogener Prozedur geleiteten die Barbieren jeden einzelnen der geschorenen Stadtväter zur Tür und wünschten ihnen eine geruhsame und gute Nacht. Da aber die nächsternen von den Herren — es waren dies die wenigsten — forderten, die Perücke aufgesetzt zu erhalten, ward ihnen die Antwort, der Graf habe nur die Probe-Perücke für den Herrn Primator bestellt, aber er werde wohl dafür sorgen, daß sie die ihren eines Tages schon noch erhalten würden...

O. Bayer.

## Der fröhliche Hauptmann / Eine Geschichte vom Grafen Harrach und einem kleinen Ständchen

— ay — Ein toller Kerl war er ohne Zweifel, dieser zur Zeit Karls X. in Prag lebende Graf Harrach, Hauptmann des Kinskyschen Regiments, von dem man sich heute noch schmunzelnd manches reizende Geschichtchen erzählt! Wo immer sich ihm Gelegenheit bot, seinen noblen Nächsten einen Schabernack zu tun — er ließ sie nicht ungenutzt. Mit einigem Vergnügen wird man von dem Streich vernehmen, den der Graf der Gattin seines Regimentspatrons, des Feldmarschalls Fürsten Udalrich Kinsky, einst an ihrem Namenstage spielte. Graf Harrach hatte zu diesem Zweck zehn Mann seiner Kompanie in die nahe und weitere Umgebung Prags auf die Suche nach allen aufzutreibenden Dudelsackpfeifern ausgesandt und auf diese Weise nicht weniger als fünfunddreißig dieser Duder unter der Zusicherung einer handfesten Belohnung nach Prag kommen lassen, wo er mit ihnen das Ständchen einübte, das sie am Vorabend des Namenstages der Fürstin Kinsky bringen sollten. Und als dieser Abend nahte, da begab sich gar Seltsames auf dem Altstädter Ring zu Prag, zu dessen Zierden das Kinskysche Palais auch heute noch zählt: unter Vorantritt eines Korporals näherte sich der Zug der Dudelsackpfeifer, der einen wahrhaft phantastischen Anblick bot: denn es schien, als wanderten hier lebende Lampen, weil jeder einzelne der Musikanten eine Laterne mit brennender Kerze fest auf den Kopf gebunden hatte. Als unter gewaltigem Zulauf des Volkes der strahlende Zug vor dem Kinskyschen Palais angelangt war, gab Graf Harrach das

Zeichen zum Beginn des Ständchens. Aber welch ein Konzert war das! Es klang, als ob der Teufel die Geister der Hölle auf den Plan gerufen und sie, mit Dudelsäcken ausgerüstet, auf Prag losgelassen hätte! Denn der übermütige Graf hatte den Dudelsackpfeifern einen strikten Auftrag gegeben: jeder einzelne war danach verpflichtet, eine andere Melodie anzustimmen, und das taten sie denn auch herzlich gern mit allem Pustestatem, den ihre Dudelsäcke hergeben wollten. „Man kann sich leicht vorstellen, von welcher Art die Serenade war“, sagte ein Lokalchronist. „Ein kühnerer Angriff auf das menschliche Gehör ist selten unternommen worden. Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß dieses merkwürdige Ständchen geeignet war, jedermann, der es hörte, wahnsinnig zu machen und daß die Bewohner der Häuser auf dem Altstädter Ring und in der ganzen Umgebung aus dem Schläfe geweckt wurden und kein Auge mehr zutun konnten.“ Die Fürstin Kinsky bekam einen Weinkrampf und der Spaß mit dem Dudelsackpfeiferständchen kostete dem Grafen Harrach vierzehn Tage Arrest.

Kurze Zeit darauf, als neue Klagen über den Kinskyschen Hauptmann beim Landeskommandanten einliefen, wurde seine Versetzung nach Welwam, einem Städtchen im Prager Landkreis, verfügt. Um ihm den Abschied von der Großstadt nicht allzu schwer zu machen, wurde dem Grafen gleichzeitig die Ernennung zum Stadthauptmann von Welwam verkündet. Eines Tages hatte Graf Harrach in seiner Eigenschaft als Stadthauptmann die

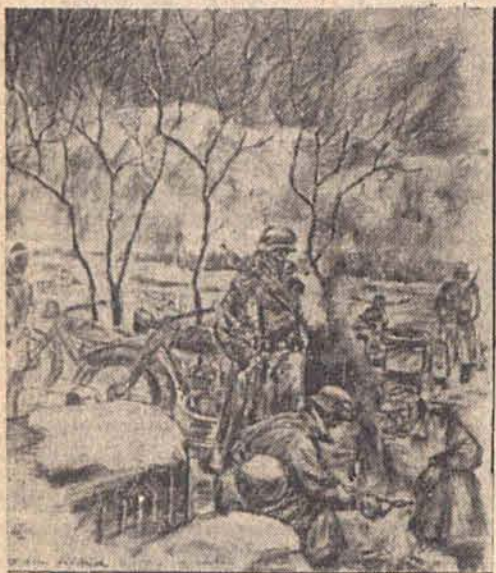
Herrn Magistratsräte zu einem Essen geladen, bei dem es — wie immer, wenn er Gesellschaft gab — recht hoch her ging. Zur mitternächtigen Stunde wandte er sich mit einer ebenso wohlgesetzten wie höflichen Ansprache an die Stadtväter, um ihnen für ihr Wirken zu danken, ihnen gleichzeitig aber auch vor Augen zu führen, wie sehr die Tatsache, einen gräflichen Stadthauptmann aufzuweisen, die Gemeinde verpflichtete. Er bitte die Herren, dies keineswegs als persönliche Überheblichkeit aufzufassen, aber er wäre ihnen zu besonderem Dank verbunden, wenn sie ihm in seinem Bemühen unterstützen würden, die Stadt Welwam zu einem nicht zu übersehenden kulturellen Mittelpunkt des böhmischen Landes erblühen zu lassen. Dies bedinge freilich auch, daß die Ratsherren sich mehr als bisher nach dem Grundsatz, daß Kleider Leute machen, hielten und sich auch sonst bemühten, äußerlich so auszuweisen, wie sich dies für Pioniere und Träger kultureller Belange gezieme. Dazu gehöre vor allem die Einführung der Perücke, mit der manches königliche Haupt erst den richtigen Glanz erhalten habe. Er, der Graf, würde sich freuen, wenn sie den Herren das gleiche würdige Aussehen verliehe, wie sie es auf Kaiser- und Königsbildern immer wieder feststellen könnten... Und um dieses den von dem schweren Wein des Grafen schon ein bißchen schwindlig gewordenen Gästen an einem Beispiel darzutun, winkte der Graf seinem Kammerdiener, ließ sich von ihm ein solches haariges Kunstwerk reichen und wandte sich unter einer tiefen Verbeugung an den Herrn Primator mit der Bitte, ihm die Perücke aufzusetzen zu dürfen. Der würdige Mann hatte dagegen nichts ein-



Aus unserem Wartheland

PK-Zeichner der 44 stellen aus

Im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen wird heute unter dem Titel „PK-Zeichner“ eine neue Kunstausstellung eröffnet...



Vor dem Aufbruch von 44-Kriegsberichtern Berner macht. Es ist die dritte Ausstellung dieser Art, die von der PK-Berichter-Standardarte 44 veranstaltet wird...

Neue Spielfahrt der Landesbühne

Die Landesbühne gibt auf ihrer neuen Spielfahrt, die von Hohenzalza ihren Ausgang genommen hat, das bürgerliche Trauerspiel von Friedrich Hebbel „Maria Magdalena“...

Auch der Dichter der „Großen Heimkehr“, kam mit



(Aufn.: Enßlin)

Es ist ein besonders glücklicher Auftrag, der den Dichter und Volkstumskämpfer Karl Götz als Leiter der Lehrerbildungsanstalt der Schwarzmeerdeutschen in unsern Gau gerufen und ihn damit zu einem der unsern gemacht hat...

Meine Vorfahren waren Weber, Tagelöhner, Fuhrleute und Bauern aus Schwaben und dem Westerwald. Mein Vater war Schlossermeister in einer in der Nähe von Heidenheim in Württemberg einsam gelegenen Spinnersiedlung...

Damals gab es keinen Platz in den Schulhäusern für uns junge Lehrer. Angewidert von Lug und Trug und Bonzenium wanderte ich dann 1923 in die Welt hinaus, nach Nordamerika. Ich lernte als Arbeiter die Härte des amerikanischen Lebenskampfes kennen...

sal der Deutschen vor den Toren des Reiches und über allen Meeren zu künden. Wenn ich daheim war, verging kein Tag, wo in dieser Stadt, die in unvergleichlicher Weise mit allen Deutschen über Grenzen und Meeren verbunden ist...

Ich habe eine dicke Botentasche aus altem Kalbfell. Die hat ein deutscher Auswanderer in der Zeit der Kaiserin Katharina der Großen mit nach Rußland genommen...

Es war mir ein besonderes Glück, die Heimkehr der Wolhynier, mit denen ich durch manigfache Beziehungen verbunden war, mit ihnen erleben zu dürfen...

Waldrode

Die me. Eine Feierstunde in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Die Lehrerinnen-Bildungsanstalt Waldrode hatte die deutsche Bevölkerung zu einer Feierstunde eingeladen...

Hermannsbad

sk. Beginn der Kurzeit am 8. Mai. Die Wirtschaftsgemeinschaften und Beherbergungsgewerbe hielt im Deutschen Haus in Weichselstadt ihre Kreisgruppenversammlung ab...

Litzmannstadt-Land

Goldene Hochzeit. Der in Alt Adamow, Gera Beldau, wohnhafte Landbesitzer Hermann Böcher und seine Ehefrau Augusta Böcher, geb. Döring, begehen am 10. April das seltene Fest der Goldenen Hochzeit...

L. Z.-Sport vom Tage

Handballwettspiel Pabianitz - Konin. Im Rahmen der Handballrundenreihe der Handballvereine in Pabianitz...

Ansturm auf die Boxtelle

Die Teilnahme an den Jubiläumseuropameisterschaften des deutschen Amateursports hat noch fünften Kriegsjahr alle Erwartungen übertroffen...

Unsere am Sonntag, dem 9. 4. 1944, um 18.30 Uhr in der St. Johanniskirche zu Litzmannstadt stattfindende Trauung beehren sich anzuzugehen: FRANZ DOH, Zugvatermeister d. Sch., und ANNI DOH geb. Kaufmann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Bruder, Schwiegerson, Schwager und Onkel

Wladislaus Karl Stollenwerk im Alter von 55 Jahren abzutreten. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 8. 4. 1944 um 16 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Sägemüllerstr. 2.

Gott gelte es, nach langem Leiden meine liebe unvergessene Gattin, meine geliebte Pflegetochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Wanda Wecker (Budzinski) geb. Meissner, im Alter von 77 Jahren zu sich zu ruhen. Die Beerdigung findet heute, Sonnabend, den 8. 4. 1944, um 16 Uhr, vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefer Trauer: Der Gatte, Schwester, Pflegetochter und Verwandte. Pabianitz, Johannistr. 40.

Am 5. 4. 1944 ist nach langem Leiden meine liebe Frau, mein bester Ehekamerad, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Glesche geb. Freyer, im Alter von 57 Jahren verstorben. Die Beerdigung findet am 10. 4. 1944 um 16 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In Namen der Hinterbliebenen: Emil Glesche. Litzmannstadt, Friedrich-Göbeler-Str. 33.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin, meine Schwester und Tante

Milda Neumann geb. Schmidt, kurz vor Vollendung ihres 82. Lebensalters nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. 4. 1944, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstr. aus statt.

In tiefer Trauer: Söhne und Töchter Otto, Alfred, Kurt, Rudolf, Elio und Irma Neumann, Maria Metzger, Jenny Hotsels, drei Schwägerinnen, vier Schwägerinnen, Bruder und Enkel. Litzmannstadt, Taubenstr. 36.

Am 5. 4. 1944 verstarb nach langem schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Pufahl im Alter von nicht ganz 59 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am 8. 4. 1944 um 16 Uhr von der Leichenhalle in Görnau aus auf dem Friedhof dortselbst statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Görnau, Hermann-Göbeler-Str. 54.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Evangelische Kirchen. St. Trinitatis (am Deutschlandplatz): Osterfest 6 Gd. P. Schieder; 9 Gd. für Wehrm. u. Zivilgem. Standortp. 30; Gd. mit Präf. P. Ettinger; 13.30 Kgd. St. Matthäi (Adolf-Hitler-Str. 283): Osterfest 6 Gd. P. Breyvogel; 10 Gd. (+) P. A. Löffler; 15 Kgd. Osterfest 10.30 Gd. P. Breyvogel; 15.30 Taufen. Amrumstraße 29; Osterfest 10.30 Gd. P. Breyvogel; 11.30 Kgd. Eilsebeth-Kap. (Nordstr. 42); Osterfest 6 Gd. P. B. Löffler; 10 Gd. P. B. Löffler; Osterfest 10 Gd. P. Otto; St. Michaels Berg Osterfest 6 Gd. 9.30 Beichte; 10 Gd. (+) P. Schmidt; 11.30 Kgd. Osterfest 10 Gd. P. Schmidt; Erntedankfest Osterfest 6 Gd. P. Hildner; Freibaus; Osterfest 15 Gd. P. Hildner; Neuzulassung; Osterfest 15 Gd. P. Hildner; Chr. Gemeinshaus (Friedrich-Göbeler-Str. 3); Osterfest 19.30 Osterfest; Osterfest 8.45 Gebstd. Bundschulstr. 1; 15 Osterfest; Bergmannstr. 49a; 8.45 Gebstd.; 18 Osterfest; Kurlandstr. 43; 8.45 Gebstd.; 18 Osterfest; Donaustr. 15 Gd.; 15 Osterfest; Radegast; Grüne Zeile 65; 15.30 Osterfest; Pabianitz; Osterfest 10 Gd. P. Müller; 12 Kgd. Osterfest 10 Gd. (+) P. Welk; Soliowka; Osterfest. Br. Heppner; Osterfest Gd. (+) P. Horn; Czysmek; Osterfest Gd. P. Müller; Kalisch; Osterfest 6 Gd. P. Maczewski; 10 Gd. P. Maczewski; 11.30 Kgd. Osterfest 10 Gd. P. Maczewski; Spatenfeld; Osterfest 10 Gd. P. Seetzen; Turek; Osterfest 6 Gd.; 10.30 (+) P. Hasenrück; 13.30 Kgd. Osterfest 10.30 Konfirm. (+). Mlyny b. Dobra; am 16. 4. Gd. (+) um 10.30 P. Hasenrück; Ev.-reform. Kirche (Ecke Ludendorff- u. Erb.-Patzer-Str.); Osterfest 9 Gd. P. Ettinger; Ev.-luth. Freikirche St.-Pauli-Gem. (Danziger Str. 85); Osterfest 6 Gd.; 19 Gd.; 14.30 Kgd.; P. Malschner-Maliszewski; Osterfest 10 Gd. P. Müller; St.-Petri-Gem. (Krefelder Str. 60); Osterfest 9 Gd. (+) P. Müller; Dreieinigkeitsgem. in Andropolis; Osterfest 15 Gd. P. Müller; St.-Johannis-Gem. in Wygorzele-Sopken; Osterfest 10.30 Gd. P. Malschner-Maliszewski; Duttau; Osterfest 13.30 Gd. Kocewia; 15.30 Gd. P. A. Schlander.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung. Betr.: Hühnerhalter. Alle Hühnerhalter sind verpflichtet, den Gesamtbestand der am 1. April 1944 vorhandenen Hühner auf der durch die Ernährungsämter ausgegebenen Eier- und Geflügelkarte mit Tinte einzutragen. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf alle nichtlandwirtschaftlichen Hühnerhalter und ist unabhängig von der Zahl der gehaltenen Hühner. Soweit Hühnerhalter die Eier- und Geflügelkarte nicht erhalten haben, sind die Karten umgehend beim Ernährungsamt Abt. B oder bei der zuständigen Kartenausgabestelle abzuholen. Posen, den 31. März 1944. Der Vorsitzende des Milch-, Fett- u. Eierwirtschaftsverbandes Wartheland Krause.

Table with columns for names and numbers, listing various individuals and their associated values.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 150/44. Ausgabe von Rührerischen und Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 125 g Rührerisch. Auf den Abschnitt 1 der Fischkarte bei: Bauer, Erich Nr. 4051 - 4810; Braun, Else 7001 - 8260; Bruch, Robert 7921 - 9430; Clotuch, Irene 876 - Ende; Ernst, Elwira 9781 - 11550; Fritze, Irma 9271 - 10780.

THEATER

Städt. Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonnabend, 8. 4. 19. 'Madame Kegels Gehenna'. S.-Miele. Teilverkauf. - Sonntag, 9. 4. 14. Gastspiel Harald Junk, Berlin (Frankfurt). Fr. Verkauf. 18.30. 'Mona Lisa'. Freier Verkauf. Montag, 10. 4. 14. Gastspiel Harald Junk, Berlin (Paganini). Freier Verkauf. 18.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin 'Frasquita'. Freier Verkauf. Dienstag, 11. 4. 18.30. Gastspiel Harald Junk, Berlin 'Frasquita'. Fr. Verk. Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Sonnabend, 8. 4. Geschlossen. - Sonntag, 9. 4. Geschlossen. - Montag, 10. 4. 19. 'Der Bräutigam meiner Frau'. KdF. A. Teilverkauf. - Dienstag, 11. 4. 19. 'Clavigo'. B.-Miele. Teilverkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Str. 67. 13.30, 16 u. 18.30. Erstauftührung 'Die Fenerzangenbowle'. Heute 11.30. Sonntag u. Montag 9.30 u. 11.30. Patu Patonach als 'Blinde Passagiere'. Capitol - Zietenstraße 41. 15.45, 16.15 und 18.45. Am Sonntag und Montag auch 10.30. Erstauftührung 'Schwarz auf Weiß'. Europa - Schlageterstraße 94. 13.30, 16 u. 18.30. Erstauftührung 'Gefährlicher Fröbling'. Ufa-Rialto - Meisterhausstraße 71. 13.30, 16 u. 18.30. 'Der weiße Traum'. Heute 11.30, Sonntag u. Montag 9.30 u. 11.30. 'Ailes we'gn' im Hund'. (Das vertriebene Testament). Palais - Adolf-Hitler-Str. 108. 13.30, 16, 18.30. 'Seine beste Rolle'. Sonnabend, Sonntag u. Montag um 10 u. 12. 'Der alte und der junge König'. Jugendfilm. Adler - Buschlinie 123. 13.30, 16 u. 18.30. Sonnabend u. Sonntag 18.30 nur für Deutsche 'Der unendliche Weg'. Corso - Schlageterstraße 55. 13.30, 16, 18.30. 'Verhexte Spuren'. Vom 7. 4. bis 10. 4. 1944, um 9.30, 11.30. 'Die Wilsenerzerg', Märchenfilm. Gloria - Ludendorffstraße 147b. 16, 18.30, sonn- u. feiertags auch 13.30. 'Liesepremiere'. Mal - König-Heinrich-Str. 40. 14, 16 und 18.30. 'Späte Liebe'. Mimosa - Buschlinie 178. 16, 18.30, sonn- u. feiertags auch 13.30. 'Der Tiger von Eschnap'. L Teil. MUSE - Breslauer Straße 173. 16, 18.30, sonntags u. montags auch 14. 'Der unendliche Weg'. Jugendprogramm 14, sonntags u. montags 10. 'Die verzauberte Prinzessin'. Palladium - Böhmische Linie 16. 14, 16, 18.30, sonn- u. feiertags auch 12. 'Zigeunerbaron'. Roma - Heerstraße 84. 14, 16, 18.30, sonn- u. feiertags auch 11.30. 'Zirkus Rens'. Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20. 1. Frühling im Prater, 2. Salz und Brot, 3. Sonderdienst, 4. Ufa-Magazin. 5. Die neueste Wochenschau. Brunstadt - Lichtspielhaus. 16.45 u. 19. 'Die Wirtin vom weißen Rössen'. Kindsvorstellung. Cather-Hessen. Kindsvorstellung. Freiluft - Lichtspielhaus. 16.45, 18.30, sonn- u. feiertags auch 14. 'Die kluge Marianne'. Freiluft - Gloria-Lichtspiele. 14, 16, 30 u. 19. 'Ein Mann mit Grundstücken'. Görnau - 'Venus'. 17.30, 20, sonn- u. feiertags auch 15. 'Die Gattin'.

KALISCH - FILM-ECK

Kalisch - Film-Eck. 15, 17.30 u. 20 heute und Montag 10. 'Schwarz auf Weiß'. Kalisch - Victoria-Lichtspiele. 15, 17.30, 20. 'Leichtes Blut'. Kalisch - Apollo. 15, 17.30, 20. 'Münchhausen'. Lask - Filmtheater. 17, 19.30, sonn- u. feiertags auch 'Johann'. Lentschütz - Lichtspiele. 19. 'Ich vertraue Dir meine Frau'. Löwenstadt - Filmtheater. 16, 18.30. 'Der zweite Schuh'. Ostrowo - Corso-Lichtspiele. 17.30, 20. 'Leichtes Blut'. Ostrowo - Apollo. 17.30, 20. 'Ein glücklicher Mensch'. Pabianitz - Capitol. 14 Pün. (Märchenvorstellung) 'Hänschen'. 16. für Polen. 18.30. Deutsche 'Seine beste Rolle'. Pabianitz - Luna. 16 u. 18.30 für Deutsche. 'Die unbegreifliche Wandlung des Alex Roscher'. Turek - Lichtspielhaus. 'Tonelli'. Wirkheim - Kammerspiele. 14, 16.30, 19. 'Die große Nummer'. Jugendliche zugelassen. \*\* über 16 zugelassen. \*\*\* nicht zugelassen. Kabarett - Varieté. Kabarett 'Tabarin'. Schlageterstr. im April-Programm Schlagler auf Schlag. An beiden Feiertagen 2 Vorstellungen. Einlass 14.30 u. 18.30 Uhr. Vorverkauf 12-14 und ab 18 Uhr. Apollo-Varieté, Adolf-Hitler-Str. 'Köstliches Varieté' im April. April-Programm: Polly Pfeifer - das Bar-Waschmädchen / Willi Lili - Hummel-lauten Band / 4 Liviers - akrobatische Sensation auf Kugeln u. a. m. Werk 18.30, sonn- u. feiertags, 14 und 19 Uhr. Kartenverkauf: Adolf-Hitler-Str. VOLKS-BILDUNGSGESTÄTTEN Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Kulturilbühne: Am Mittwoch, dem April, 19 Uhr. Großer Saal: 'Mord im Prater'. Zwei Stunden in der Alpen. Eine Reise in Sonne und Schnee mit einer Fülle unvergessener Eindrücke. Dazu die neueste Deutsche Wochenschau. Eintrittspreis 50 mit Hörkarte 30 Rpf. Musikabteilung: Für die Lehrgänge sang, Blockflöte, Musikgeschichte. Musiktheater werden noch Anmeldeheften gegeben. Über Heften gibt die Geschäftsstelle Auskunft. Nacht- u. Sonntagsdienst der Apollo in Litzmannstadt. Dienstbereit Gruppe II: Breslauer Apotheke, 183-85, Breslauer Str. 56; Stein-Apotheke, 183-23, Hohenstr. 146; Kronen-Apotheke, 150, Adolf-Hitler-Str. 67; Meisterhaus-Apotheke, 121-00, Meisterhausstr. 89; land-Apotheke, 158-85, Deutscher Platz 2; Siegfried-Apotheke, Adolf-Hitler-Str. 225; Sudeten-Apotheke, 148-73, Friedrich-Göbeler-Str.; Straßburger Apotheke, 231-05, Straßburger Linie 24. VERSCHIEDENES Schafe und Lämmer angekommen. riani, Litzmannstadt, Waldhornlandstraße 110, Ruf 152-37.